



COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES

3548 Arolsen - République fédérale d'Allemagne

No.

INTERNATIONAL TRACING SERVICE
3548 Arolsen - Federal Republic of Germany

INTERNATIONALER SUCHDIENST
3548 Arolsen - Bundesrepublik Deutschland

Certificate of Residence

Aufenthaltsbescheinigung

Certificat de Résidence

Ihr Akt.-Z.: LA f. Wg. Stuttgart
Votre Réf.: Az: ES 22 841 (Antr.)
Your Ref.: RA Kittl, München

Unser Akt.-Z.: T/D - 244 482
Notre Réf.:
Our Ref.:

Name Nom Name	FEINSTEIN -----	Vornamen Prénoms First names	Alter (Daniel)	Staatsangehörigkeit Nationalité Nationality	israelisch -----
Geburtsdatum Date de naissance Date of birth	15.9.1931 -	Geburtsort Lieu de naissance Place of birth	Wilno/Polen -	Religion Religion Religion	mosaisch -----
Namen der Eltern Noms des parents Parents' names	Mordechai und Mirjam geb. KLASKO -----				

It is hereby certified that the following information is available in documentary evidence held by the International Tracing Service.

Es wird hiermit bestätigt, daß folgende Angaben in den Unterlagen des Internationalen Suchdienstes aufgeführt sind.

Il est certifié par le présente que les informations suivantes se trouvent dans la documentation détenue par le Service International de Recherches.

Name Nom Name	FEINSTEIN -----	Vornamen Prénoms First names	Alter -----	Staatsangehörigkeit Nationalité Nationality	polnisch -----
Geburtsdatum Date de naissance Date of birth	15.9.1931 -	Geburtsort Lieu de naissance Place of birth	Wilno/Polen	Religion Religion Religion	jüdisch -----
Namen der Eltern Noms des parents Parents' names	FEINSTEIN Mordehaj und Miriam geb. KLACZKO -----		Beruf Profession Profession	Schüler -----	

Letzter ständiger Wohnsitz, oder Wohnsitz am 1. Januar 1938
Dernière adresse au 1er janvier 1938
Last permanent residence, or residence 1st January 1938

Wilno/Polen -----

Aufenthaltsdaten nach dem 8. Mai 1945
Dates de résidence après le 8 mai 1945
Dates of residence after 8th May 1945

Am 1. August 1946 im Kibuc Jordanbad, Biberach/Riß; am 26. Oktober 1946, 2. November 1946 und im August 1947 im DP-Lager Heidenheim. -----

Allgemeine Bemerkungen
Remarques générales
General remarks

Auf der DP-2 Karte ist vermerkt: "1943 - 1945 KZ Ryga-Stuthow". Weitere Angaben über die Inhaftierung liegen nicht vor. - Krankenpapiere sind ebenfalls nicht vorhanden. -----

Geprüfte Unterlagen
Documents consultés
Records consulted

Eine DP-2 Karte vom 26.10.1946, eine Karteikarte des ISD Kinder-sucharchivs; Namenliste des Kibuc Jordanbad, Biberach/Riß; Namen-listen des DP-Lagers Heidenheim. -----

Arolsen, den 13. Mai 1966

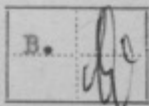
Der ITS übernimmt für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts der Dokumente, die zur Ausstellung dieser Bescheinigung verwendet wurden, keine Gewähr.

Kopie an Herrn Rechtsanwalt
Konrad Kittl
8 MÜNCHEN 22
Liebigstr. 12

Az.: ./.. (Antr.v.19.12.1965)

Das Original wurde mit gleicher Post an

das Landesamt für Wiedergutmachung in Stuttgart gesandt.



Bitte wenden

Unsere Aufenthaltsbescheinigung (T-98) vom 5. November 1951 Az: ES/A
4937 (O)-DP-Schi/Bk. und unser Bericht vom 22. April 1953 sind hier-
mit hinfällig.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Januar 1967

ÄRZTLICHES ATTEST

Hiermit wird bestätigt, dass sich

Herr FEINSTEIN Alter Daniel, geb. 1931 in Wilna,
wohnhaft Ramat Hascharon, Rech. Ischak Sade
Nr. 1,

seit Juni 1948 in meiner ärztlichen Behandlung befindet.
Laut Anamnese war Patient vor dem zweiten Weltkriege
ein sehr kräftiger und körperlich und seelisch ganz ge-
sunder Junge.

Er musste in den besten Entwicklungsjahren im Alter von
10-14 Jahren, im Ghetto Wilna, KZ Kaiserwald und KZ Stutt-
hof schwerste Zwangsarbeiten leisten. Erzählte mir entwürdig-
t und ständig bedroht gelebt zu haben.
Auch erlitt er im KZ Kaiserwald einen durch Misshandlung
hervorgerufenen Arbeitsunfall. Die mangelhaft behandelten
Verletzungen liessen sehr sichtbare Folgen zurück, auch
hat Patient bis heute, immer wiederkehrende Schmerzen.
In den KZ Lagern und im Ghetto machte er häufig fieber-
hafte Erkrankungen, Typhus, Dysenterien, Anginen, u. ande-
re durch.

Der Verlust seiner Eltern, 2 Schwestern erschütterte den
Jungen schwer.

Patient steht alle Jahre bis heute in meiner Behandlung
wegen:

- schwerer Neurosis, mit anhaltender vegetativer
Dystonie, Schlafstörungen, Schwindelanfällen, Angst-
und Depressionszuständen, Schreckträumen, Überreizbar-
keit,
- chron. Muskel- u. Gelenkerheumatismus, heftige, immer
wiederkehrende Rückenschmerzen,
- Asthma bronchiales, Hustenanfälle, mit Atemnot,
- Gastritis chron. - auf scheinbar nervöser Basis,
Folgen von Verwundung, am rechten Knie und alle Finger
der linken Hand.

Obige Leiden entstanden ohne Zweifel während und durch
die Verfolgung und mindern die Arbeits- und Erwerbsfähig-
keit des Patienten in hohem Ausmasse.

DER BEHANDELNDE Arzt
Dr. EL. KLING

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

2. März 1967

BLAZER MORDECHAI

FEINSTEIN Alter Daniel

heute Avidar

913543

am 7.1.1951

in

Leiden an Schmerzen in Muskeln und Gelenken der Arme, Beine, mit starker Mitbeteiligung des Rückens und anfallsartigen Schmerzen, die mich immer wieder, auch für Tage zwingen im Bett zu bleiben.

Habe Athmenschwierigkeiten, die mit Hustenattacken und Atemnotanfällen.

Habe Magen- und Bauchkoliken, Aufstossen, Sodbrennen, Übel- und Völlegefühl, Verdauungsstörungen. Trotz jahrelanger Behandlung konnte keine organische Ursache der Beschwerden gefunden werden. Diese mussten mit einem schlechten Nervenzustand zugeschrieben werden.

Während der Zwangsarbeit im KZ Kaiserwald erlitt ich einen Arbeitsunfall. Während ich eine Bohre mit Erde vor mich stieß wurde ich vom Aufscher geschlagen, fiel nieder und die nach mir kommende Bohre fuhr über mich. Ich wurde auf dem Kopf, alle fünf Finger der linken H. und der rechte Knie schwer verletzt. Da die mir dann zuteil gewordene Behandlung ganz zu wünschen übrig liess, blieb ein Loch im rechten Knie und Narben auf den Fingern, die man noch heute sehen kann.

FEINSTEIN Alter Daniel (heute Avidar)

15.9.1931

Wilno/Polen

15.9.1932

Max Mordechai/Maria-Miriam geb.

Klaczko

Tel Aviv, Ramat H ascharon, Tschak Sade -Str.Nr. 1

Vor dem Kriege war ich ein kräftiger und gesunder Junge. Ich war Schüler, betrieb Sport und führte ein sorgloses Leben. Mein Vater, hatte in Wilna ein Schnittwarengeschäft, in der Ruznickska-Strasse Nr. 8, in welcher auch 4-5 Angestellte beschäftigt waren. Er besass auch 2 Mietshäuser, in der Stefan-Strasse Nr. 8, und in der Kwiatowa-Strasse Nr. 3. Sein Einkommen war sehr hoch, ziffernmässig kann ich es jedoch nicht angeben. Nach Beginn der Verfolgungen musste ich schwerste, meine Kräfte weit übersteigende Zwangsarbeiten, bei Hunger, Kälte, Nässe, Missethandlungen und in ständiger Angst, vernichtet zu werden, leisten. Unter anderen im KZ Riga Kaiserwald und KZ. Stutthof. Während der Verfolgung war ich sehr oft krank, hatte hohes Fieber, schwere Erkältungen, Lungen- und Gelenkentzündungen, Anginen, Dysenterien, Typhus und musste, ungeachtet des Fiebers, um der Vernichtung zu entgehen weiter arbeiten. Die Gewaltmassnahmen von besonderer Schwere und Dauer, denen ich während der nationalsozialistischen Verfolgung unterworfen war und denen auch meine Eltern, 2 Schwester und andere Familienangehörige zum Opfer fielen, haben meine Gesundheit und mein

./.

Nervensystem so sehr erschüttert, dass ich die Auswirkungen dieser Erlebnisse nicht überwinden kann. Die Befreiung erreichte mich in einem Zustand völliger seelischer und körperlicher Erschöpfung und krank.

Seit der Verfolgung leide ich an Nervenstörungen, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Brechreiz, Angst- und Depressionszuständen, Schlafstörungen, mit Angstträumen und Bildern aus der Verfolgung schweissbedeckt auf. Kann Bindegewebe, reizbar, schreckhaft, meide Gesellschaft, bin immer zum Streit bereit. Leide an Apathiezuständen.

Leide an Schmerzen in Muskeln und Gelenken der Arme, Beine, mit starker Mitbeteiligung des Rückens und anfallartigen Schmerzen, die mich immer wieder, auch für Tage zwingen im Bett zu bleiben.

Habe Asthmanfälle, die mit Hustenstößen und Atemnotanfällen.

Habe Magen- und Bauchkoliken, Aufstossen, Sodbrennen, Übel- und Völlegefühl, Verdauungsstörungen. Trotz jahrelanger Behandlung konnte keine organische Ursache der Beschwerden gefunden werden, diese mussten meinen schlechten Nervenzustand zugeschrieben werden.

Während der Zwangsarbeit im KZ Kaiserwald erlitt ich einen Arbeitsunfall. Während ich eine Lohre mit Erde vor mich stieß, wurde ich vom Aufseher geschlagen, fiel nieder und die nach mir kommende Lohre fuhr über mich. Ich wurde auf dem Kopf, alle fünf Finger der linken Hand und das rechte Knie schwer verletzt. Da die mir dann zuteil gewordenen Behandlung ganz zu wünschen übrig liess, blieb ein Loch im rechten Knie und Narben auf den Fingern, die man noch heute sehen kann. Schmerzen im Knie treten bis heute immer wieder auf.

Nach der Befreiung war ich in Behandlung von UNRRA-Ärzten, darunter Dr. Torsinsky und amerikanische Ärzte.

Ich möchte noch hinzufügen, dass ich in den letzten Entwicklungsjahren, unter grausamsten Bedingungen, in ständiger Lebensbedrohung, Entwürdigungen und Erniedrigungen, bei absoluter Entrechtung u. hoffnungsloser Verzweiflung, in ständiger Todesangst, immer hungrig, verzweifelt die Verfolgung durchmachte. Ich war in den Jahren bei Kriebsende 14 Jahre alt.

Vor dem Kriege war ich ein kräftiger und gesunder Junge. Ich war Schüler, betrieb Sport und führte ein gesundes Leben. Mein Vater, hatte in Wien ein Schnittwarengeschäft, in der Rusnicks-Strasse Nr. 8, in welcher auch 4-5-prozentige beschäftigt waren. Er besass auch 2 Mietshäuser, in der Stefan-Strasse Nr. 8 und in der Kvitows-Strasse Nr. 3. Sein Einkommen war sehr hoch, ziffernmässig kann ich es jedoch nicht angeben. Nach Beginn der Verfolgungen musste ich arbeiten, meine Kräfte weit überanstrengende Zwangsarbeiten, bei Hunger, Kälte, Missehandlungen und in ständiger Angst, vernichtet werden, leisteten. Unter anderem im KZ Riga Kaiserwald und KZ Stutthof. Während der Verfolgung war ich sehr krank, z. B. hohes Fieber, schwere Erkältungen, Lungen- und Gelenkentzündungen, Anginen, Dysenterien, Typhus und musste, ungesüht des Fiebers um der Vernichtung zu entgehen weiter arbeiten. Die Gewaltmassnahmen von besonderer Schwere und Dauer, denen ich während der nationalsozialistischen Verfolgung unterworfen war und denen auch meine Eltern, 2 Schwestern und andere Familienangehörige zum Opfer fielen, haben meine Gesundheit und mein